

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Ausführliche Beschreibung der Marter, Eines heiligen und unschuldigen Kinds Andreæ, von Rinn, In Tyrol, und Bistumb Brixen

Zach, Ignatius

Augspurg, 1724

Das fünf und vierzigste Capitel. Über den Marter-Stein wird ein Gottshauß
erbauet

Das fünff und vierzigste Capitel.

Über den Marter-Stein wird ein Gottshauß
erbauet.

Wohlgedachter Herr Abbt Dominicus wurde an seinem Orth nicht ermanglet haben / dem H. Andrea eine eigne Gott-geweihte Wohnung ohne fernern Anstand zu verschaffen: wann er nicht bey angetretener Regierung nicht allein eine / wegen Alterthum baufällige Abbtrey / sondern auch so gar das Gottshauß des Chor-Stifts selbst / welches im Jahr 1644. den 27. Novembris sambt dem Thurn zum Steinhaußen gefallen / zur Erd liegend angetroffen hätte; und also so eins als anders in Stand zu bringen genug zu thun hatte / ohne an auswärtige Bauwerck viel gedenden zu können. Welche zwey beschwerliche Gebäu / da er mit behergter Kühnheit angefangen / mit beharrlicher Beständigkeit fortgesetzt / mit vollkommener Ausführung zu glücklichem End gebracht / und das neue groß- und ansehnliche Gottshauß in allerhöchster Gegenwart Ihro Röm. Kayserlichen Majestät / Leopoldi I. Dero Hofstatt / gesambten Inspruggerischen Hohen Adel / und ungemeiner Volcks-Menge / von Ihro Hoch-Fürstlichen Gnaden Alphonso, Bischoffen zu Briren / gebornen Grafen von Thun / mit herrlichster Solemnität im Jahr 1665. den 18. Octobris eingeweihet wurde / konnte er nunmehr auch seinem gewaltsam eingehaltenen Exser gegen dem H. Knaben Andrea den Zügel schießen lassen: bemühet sich / da und dort nicht allein die nöthige Bau-Kösten auf-

und zusam̃ zu bringen / sondern auch dem sodann erbauten Gottshauß zu dessen Unterhalt mit einer fleckbaren Morgen-Gab Vorsehung zu thun. Dieses hinderte ihne nicht / mit noch andern geistlichen Bau-Bedancken umbzugehen / die Ehre der Allerseeligsten Jungfrauen zu befördern / und dero gnädigstem Befehl nachzukommen.

Massen im Jahr 1606. sich nachfolgende seltsame Begebenheit ereignet: Zwey Brüder / Johann und Paul Mayr / (glückseeliger als der Verräther Johann Mayr auf der Hoch-Strass / von dessen Geblüt sie doch nicht abstammeten) im Dorff Igls gebürtig / giengen bey anbrechendem Tag ihres Vatters Zieh-Kälber zu suchen / dem sogenannten Igler-Berg zu. Indem sie aber allgemach sich der Land-Strass genäheret / ersahen sie diesen Berg mit sonders klarem Sonnenschein bestrahlet / so ihnen als eine allzufrühzeitige Begebenheit verwunderlich vorkame. Bald hernach / indem sie auf denen nächst dem Berg angelegenen Gras-Matten angelangt / nahmen sie gewahr / daß im Wald an dem Orth / wo hernach das Gottshauß erbauet worden / eine Menge Kirchfahrtler vorbeÿ giengen / denen ein rother Fahn wurde vorgetragen. Nachdem sie dann dieselbe Höhe und Gegend erreicht / ersahen sie von vorigen nichts mehr / wohl aber neben dem alldort quellenden Brunñen ein allermassen schöne / mit braunem Rock und blauen Mantel bekleidet / auch mit einem Rosen-Cranz am Hals / sambt einer Cron auf dem Haupt gezierte Frau: neben dieser ein weißgekleidtes liebeiches Knäblein / so ein blaues / mit darauf stehendem Gold-särbigen Creutzle gezeichnetes Kugelein in dem Händlein führete. Die Frau fragte ermeldte Knaben mit freundlichen Worten: Ob sie ihre Kälber suchten? darauf sie /
obwohl

obwohl von Forcht und Schröcken eingenommen / mit Ja geantwortet; denen entgegen die Frau vermeldet: dieselbe werden sie gleich auf nächster Anhöhe finden / hinzu sezend: wann sie damit hinab auf die Straß gelanget / werden sie zwey Geistliche antreffen; diesen sollen sie in ihrem Nahmen andeuten: Mariä der Mutter Gottes seye gefällig / daß an dem Orth dieses Brunnens ein Bett-Hauß erbauet werde; darinn sie wolle und möge geehret und angeruffen werden. Die Knaben/ gleichförmig dieser Vorsag / finden an besagtem Orth ihre Kälber / und begegneten zwar auch obbenannten zwey Geistlichen/ aber aus Zagheit getraueten sie der Frauen Befehl ihnen nicht anzudeuten.

Über ein geraume Zeit führete Johann Mayr / der ältere aus den ermeldten Brüdern / ein fünff-jährig- noch Sprach-lo- ses Kind von Absams an dieses Orth / welches nach verrich- tem Gebett gleich angefangen zu reden. Dannenhero dersel- be aus billicher Beyförg einig- besöchtender Straff/ so er der Gnaden-reichen Himmels-Königin noch ferner undanckbar und ungehorsam seyn sollte / gleich diese Gutthat neben vor-erzehl- ter in seiner Jugend gesehenen wunderwürdigen Begebenheit vor geist- und weltlichen Obern/ mit Anbietung eines leibli- chen Eydschwurs / getreu und ordentlich hat angezeigt im Jahr 1651. damahl er Ambt-Schmid zu Absams ware. Dannen- hero Herr Abbt Dominicus sein Haupt ehe sanfft zu legen nicht gedachte/ biß daß dem heiligsten Willen der Allerfest- gisten Jungfrauen ein Genügen geschehen/ und das verlangte Gottshauß in Stand gebracht seye/ welches dann auch in eben dem 1665ten Jahr von Ihro Bischöfflichen Gnaden/ Herrn Jelse Parthofer / Bischoffen zu Bellin, und Weih-Bischoffen

zu Brixen unter dem Titul Maria zum Schnee ist eingeweiht worden: und aber ingemein die Wallfahrt bey dem H. Wasser benahmset wird; als weil das liebeiche Kindlein Iesus in Beyseyn der zweyen Hirten das Wasser berühret / auch durch die Gegenwart Mariä gebenedeyt zu seyn geachtet wird / wie es das Werck zeigt / so hier nicht anzufügen.

Entzwischen waren auch bereits zu Erbauung der Kirch bey dem Marter-Stein die zulängliche Gelder endlich einmahl zusamm gebracht / worzu nächst andern Gutthätern / deren Nahmen im Buch des Lebens hoffentlich verzeichnet stehen / auch die Gemeinde zu Rinn / und die an der Hoch-Stras / uneracht des vormahls von selber beschehenen / von Jacob Haan aber im Luder verschwendten Beytrags / nicht allein ein neue nahmhafter Geld-Summa hergeschossen; sondern auch mit Zuführung der Bau-Nothwendigkeiten / und über dieses noch verrichteten Hand-Arbeiten ihr Bestes gethan / und den gegen ihrem H. Lands-Genossen tragenden Eysen und Andacht lobsamist an Tag gelegt. Daß demnach im Jahr 1670. das ganze Werck zu allgemeiner Freud so wohl der Rinnerischen Gemeinde / als anderer benachbarten Orthen / zu vollkommenem Stand gebracht wurde.

Zu bedauern ist / daß nicht auch der fromme / und für die Ehre des Heil. Martyrers so sehr ereyferet und viel bemühet Guarinonius an dieser Freud Theil haben / und das erbaute Gottshauß zum Trost seiner Seelen mit Augen ansehen können; als welcher schon im Jahr 1654. den letzten May/eben am Fest der Allerheiligsten Drensfaltigkeit / als Erhebungs-Tag des H. Martyrers / im 83. Jahr des Alters seinem gottseeligen Lebens-Wandel ein nicht minder glückseliges End gegeben /

geben/ und in der von ihme erbaut- und gestiftten Kirchen des H. Caroli Borromæi eingesencket worden.

Uneracht nun aber der Bau bey dem Marter- Stein bereits seine Endschafft erreicht hatte/ ware man gleichwohl besorget/ daß derselbe / wo nicht gar wiederum zerfallen/ doch wenigist zerspaltet/ und sehr übel müßte beschädiget seyn. Massen sich eben im Jahr 1670. jenes grausame Erdbeben erregt/ wordurch/ nächst andern erfolgten Schäden/ auch der Pfarr- Thurn zu Hall erschüttert/ zur Erden gesunken. Der Baumeister des Gottshauses eilte in Angst- voller Bekümmernus von Hall gleich Berg-auf dem Marter- Stein zu / und (wie er selbst bekennte) sich nicht anderst einbildend / als es müßte das annoch grün- und unausgetrücknete Gebäu / obschon es annoch auf denen Bögen stunde / von der so greulichen Erd- Erschütterung entseßlich hergenommen / wo nicht gar verheeret seyn ! findet aber mit Freud und Verwunderung das Gottshaus ohne Beschädigung/ unverlegt. Davon annoch jeziger Zeit die Einwohner zu Rinn und auf der Hoch- Straß gar wohl zu sagen wissen.

